

landeskundig

Tübinger Vorträge zur Landesgeschichte

Herausgegeben vom Institut für Geschichtliche Landeskunde und
Historische Hilfswissenschaften der Universität Tübingen

Band 2



Jan Thorbecke Verlag

Was ist schwäbisch?

Herausgegeben von Sigrid Hirbodian und Tjark Wegner



Jan Thorbecke Verlag

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2016 Jan Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.thorbecke.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller Stuttgart

Umschlagabbildung: Postkarte von Schloss Lichtenstein nach einem Aquarell von Hans Böttcher (Kunstverlag J. Schäfer, Reutlingen). © Schloss Lichtenstein

Repro: Schwabenverlag AG, Ostfildern

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7995-2071-3

Inhalt

Sigrid Hirbodian und Tjark Wegner Einführung	7
Steffen Patzold Was ist schwäbisch? Alamannen und Schwaben am Beginn des Mittelalters	11
Thomas Zotz Das Herzogtum Schwaben in der Stauferzeit	33
Hubert Klausmann Schwäbisch – Entstehung, Gliederung und Entwicklung eines südwestdeutschen Dialekts	59
Damaris Nübling Was zeichnet schwäbische Familiennamen aus? Befunde aus dem Deutschen Familiennamenatlas (DFA)	83
Annette Gerok-Reiter <i>Minnelieder aus dem Schwäbischen Zeitalter:</i> Von den Anfängen deutschsprachigen Minnesangs	105
Stefan Knödler »Wir sind das Volk der Dichter« Schwäbische/Württembergische Literatur zwischen 1770 und 1870	123
Paul Freedman Die schwäbische Küche, übersetzt von Ariane Hof	145
Andreas Schmauder Die Schwabenkinder – Arbeitsmigration nach Oberschwaben	167
Paul Münch <i>Schaffe, schaffe, Häusle baue!</i> Sind Schwaben besonders fleißig?	193
Bildrechtenachweis	227

Einführung

von Sigrid Hirbodian und Tjark Wegner

»Was ist schwäbisch?« – Eine Frage, die schwerlich mit einem oder zwei Sätzen beantwortet werden kann. Das liegt vor allem – aber nicht nur – daran, dass der Begriff »Schwaben« nie ein scharf abgegrenzter war. Eine genaue Definition fehlte in der Vergangenheit und auch heute werden mit dem Begriff »Schwaben« die unterschiedlichsten Raumvorstellungen wie auch sprach-, kultur- und mentalitätsprägenden Bilder assoziiert: Speisen wie Linsen mit Spätzle und Maultaschen, Literatur, seien es die Gedichte Uhlands oder die Geschichte von den sieben Schwaben, Firmen wie etwa Mercedes Benz und das damit verbundene »Schaffen«, die Kehrwoche und die damit unweigerlich verbundene »schwäbische Hausfrau«, die gleichzeitig für einen sparsamen Umgang mit Geld steht. Was macht nun also das »Schwäbische« aus? Ist es eine Region, die auf einer Landkarte scharf einzuzeichnen ist? Ist es die Kultur oder doch eher die Sprache oder ein verbindendes Selbst- oder Fremdverständnis der »Schwaben«?

Schon das Herzogtum Schwaben oder Alemannien, wie es zeitweise auch genannt wurde, erstreckte sich über ein größeres Gebiet als die Landschaft, die heute als »Schwaben« verstanden wird. Umso wichtiger erscheint es, die Frage, was nun eigentlich schwäbisch sei, multiperspektivisch zu beantworten. Eine Antwort darauf wird jeweils unterschiedlich ausfallen, je nachdem, ob sich ein Mediävist mit dem frühmittelalterlichen Herzogtum, ein Sprachwissenschaftler mit dem schwäbischen Dialekt oder ein Wirtschafts- und Sozialhistoriker mit »schwäbischem Fleiß« auseinandersetzt. Aber viele Spezialistinnen und Spezialisten sind gemeinsam in der Lage, ein Gesamtbild von dem zu zeichnen, was schwäbisch ist, war oder sein kann. Daher sollte die Suche nach dem Schwäbischen in einer interdisziplinären Vortragsreihe des Studium Generale, organisiert vom Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Universität Tübingen in Zusammenarbeit mit dem Alemannischen Institut Freiburg e. V., aufgenommen werden.

Das Institut für Geschichtliche Landeskunde versteht sich als Vermittler zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit. Daher veranstaltet es jährlich unter anderem eine Vortragsreihe, in der sich Fachwissenschaftler verschiedener Disziplinen mit einem die Menschen der Region ansprechenden Thema beschäftigen. 2014, im Jahr des 60. Institutsjubiläums, behandelte die Vortragsreihe die oben gestellte Frage »Was ist schwäbisch?«. Zwei Jahre danach zeigt die Große Landesausstellung 2016/17 »Die Schwaben. Zwischen Mythos und Marke«, wie aktuell die Frage nach der Region und der regionalen Identität in Zeiten der Globalisierung auch im südwestdeutschen Raum noch ist. Daher freuen wir uns besonders, dass alle Vortragenden Ihre Beiträge verschriftlicht und für diesen Band zur Verfügung gestellt haben. Zusätzlich konnten die Ausführungen von Damaris Nübling zu schwäbischen Familiennamen aufgenommen werden, die sie im Rahmen der Mitgliederversammlung des Fördervereins des Instituts 2014 vorgestellt hat.

Und so ist ein schöner Band entstanden, in welchem eine große Breite an Fragen aufgeworfen und beantwortet wird: Wo ist der Anfang der Schwaben zu suchen? Etwa bei den Alemannen und Sueben an der Schwelle von Spätantike zum Frühmittelalter? Wie sah das frühe Herzogtum Schwaben aus? Was hat es mit den Minneliedern des »Schwäbischen Zeitalters« auf sich? War Württemberg um 1880 das Land der Dichter und Denker? Wie entwickelten sich der schwäbische Dialekt oder die schwäbischen Nachnamen? Gibt es eine schwäbische Küche? Was sind die sogenannten Schwabenkinder und wie prägend ist das »Schaffen« für den Schwaben?

»Was ist schwäbisch?« Diese Frage, der dieser zweite Band der Reihe *landeskundig. Tübinger Vorträge zur Landesgeschichte* gewidmet ist, muss wahrscheinlich jeder für sich selber beantworten, auch oder gerade wenn er diesen Band gelesen hat. Ziel ist es, einem breiten Lesepublikum den aktuellen Forschungsstand zu verschiedenen Facetten eines spannenden Themas gut verständlich zu präsentieren und Anregungen zur weiteren Beschäftigung durch Lektüre und eigene Forschung zu geben. Zwar verzichten die Beiträge dieses Buchs auf wissenschaftliche Anmerkungsapparate, doch finden sich für alle, die mehr über die einzelnen Themen wissen wollen, jeweils weiterführende Literatur- und Quellenangaben.

Zu danken haben wir an dieser Stelle vor allem den Referentinnen und Referenten, die so freundlich waren, Ihre Beiträge zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. Außerdem danken wir Philip Schäfer für die wertvolle Hilfe bei der Redaktion. Der Verein der Freunde und Förderer des Instituts für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften ist nicht nur Herausgeber der Reihe *landeskundig*, seine Mitglieder tragen durch ihre Beiträge und ihr Interesse ganz wesentlich zum Erfolg der Institutsarbeit bei. Deshalb sei auch ihnen an dieser Stelle einmal ausdrücklich gedankt.